

Ostthüringer Wirtschaft



Ausgabe 05/2021

www.gera.ihk.de

**Wir wollen Ideen
in die Politik
tragen**

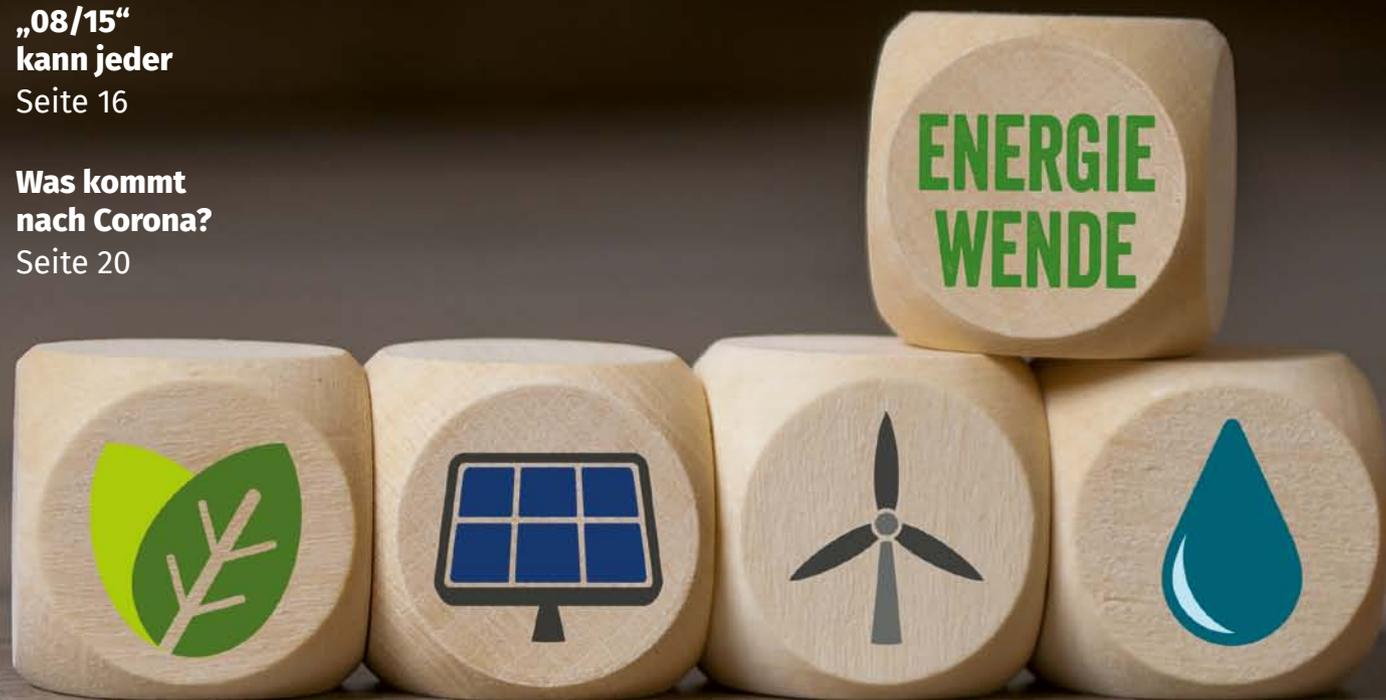
Seite 5

**„08/15“
kann jeder**

Seite 16

**Was kommt
nach Corona?**

Seite 20



Titelthema

Energie

Zukunftsthema mit Brisanz

Seite 6

Gelbe Seiten



„Ich stecke meine
ganze Energie
in die Arbeit“

Wir stecken voller Ideen für Ihren Erfolg:

Keine Webseite? Kein Problem!

Jetzt in wenigen Schritten Webpräsenz erstellen.

3 Monate kostenlos und **unverbindlich** – ohne Angaben von Zahlungsdaten

Jetzt erstellen unter: www.gelbeseiten.de/starteintrag

Leidenschaft erreicht mehr mit Gelbe Seiten.

Jetzt beraten lassen:
Tel. 0361 / 7308-600

Peter Höhne

Hauptgeschäfts-
führer der
IHK Ostthüringen



Corona ausbremsen – nicht die Unternehmen!

Pflichten, Verbote und Misstrauen in die Wirtschaft kennzeichnen die jüngsten Corona-Maßnahmen der Bundesregierung. Das wirkt wie ein Schlag ins Gesicht für viele engagierte Unternehmen.

Pflicht zu Corona-Testangeboten: Viele machen das nicht erst seit gestern freiwillig – aus Verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeiter, ihrer Familien und um das eigene Unternehmen nicht existenziell zu gefährden.

Bundes-Notbremse allein auf Basis des Inzidenzfaktors 100: Das bedeutet derzeit einen flächendeckenden Dauer-Lockdown für Ostthüringer Gastronomie und Beherbergung, Freizeit, Event, Kultur, Sport oder Messe.

Homeoffice-Pflicht: Wo das technisch und organisatorisch geht, wird das schon gemacht. Doch eine Werkzeugmaschine oder ein Baukran lassen sich nicht vom Küchentisch aus steuern.

Wir brauchen keine weiteren Zwänge, sondern andere Prioritäten. Inzidenzwerte als alleinige Kriterien für Lockdown oder Lockerung stehen schon seit langem in der Kritik. Die Impfkampagne könnte mit mobilen Teams, die Beschäftigte direkt in den Unternehmen impfen, deutlich an Fahrt gewinnen.

Bis heute hat die Politik jedoch weder einen Fahrplan, noch bietet sie verlässliche Perspektiven an. Corona wird damit nicht ausgebremst, die Unternehmen aber schon. Vielen der betroffenen Firmen fehlt bei all den Verboten und Pflichten jedwede Perspektive und – trotz Hilfgeldern – demnächst auch die Kraft zum Weitermachen und weiter Steuern zahlen. Die Wirtschaft drängt auf wirksame Maßnahmen!

1 Editorial

3 IHK aktuell

- 3 Bürokratieabbau in Aussicht
- 3 Konflikte ohne Gericht lösen
- 4 IHK-Veranstaltungen (Auswahl)
- 4 Arbeitsrecht: Personalabbau rechts-sicher umsetzen
- 4 Lohnsteuer: Grundlagen
- 5 Wir wollen Ideen in die Politik tragen

6 Titelthema

- 7 Energiewende: Mehr Risiken als Chancen?
- 8 IHK-Positionen
- 9 Energieverbrauch immer im Blick
- 10 Ostthüringer Firmen arbeiten nachhaltig
- 11 Neue Impulse für Wasserstoff-Forschung in Thüringen
- 12 Wie sieht die Energieversorgung der Zukunft aus?
- 12 Energieatlas Thüringen
- 12 Innovationspreis Klima / Umwelt
- 13 Information, Beratung und Erfahrungsaustausch

14 Wirtschaft und Menschen

- 14 Vertriebspartnerschaft für Krebsstest aus Jena
- 14 Jenoptik erwartet Wachstum
- 14 Sparkasse hilft beim Einstieg in Onlinehandel
- 16 „08/15“ kann jeder
- 18 Innovative Lösungen für Infrastruktur
- 18 Raum für Produktion und Forschung
- 18 Erdgas statt Biomasse
- 18 Weltoffenes und buntes Gera
- 19 120 Jahre Jenaer Nahverkehr
- 20 Was kommt nach Corona?
- 23 LUCAS instruments investiert in Jena

24 Fachkräfte

- 24 Guter Rat zur Berufswahl von der IHK
- 25 Motiviertes Team und hochmoderne Technik
- 26 Jetzt erst recht: „Der Klügere macht weiter!“
- 27 Weiterbildung mit Maske und Test

28 Tipps

- 28 Ziel des Insolvenzrechts ist der Erhalt des Unternehmens
- 31 Steuerliche Forschungsförderung
- 32 Betriebsrisiko Corona
- 32 Mehr Förderung für Investitionen
- 32 Infos zum mobilen Arbeiten

5

Wir wollen Ideen in die Politik tragen



Foto: © 2021 Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.



16

„08/15“ kann jeder

20

Was kommt nach Corona?



Foto: Peshkova/shutterstock.com

Corona: Informationen und Links

Die IHK informiert weiterhin im Internet tagesaktuell über die wichtigsten Neuigkeiten rund um Corona. Dort sind unter anderem Hinweise zu den aktuellen Hilfsprogrammen, Beratungsangeboten in der Krise sowie zum Arbeits- und Vertragsrecht zusammengestellt. Per Link kann man gleich Detailinformationen und ggf. Musteranträge aufrufen. Außerdem wird auf IHK-Ansprechpartner verwiesen.

 gera.ihk.de/coronavirus

Konflikte ohne Gericht lösen

Die außergerichtliche Streitbeilegung durch Mediation, Schlichtung oder Ombudsstelle gewinnt zunehmend an Bedeutung. Ausstehende Zahlungen, Terminüberschreitungen bei Bauprojekten oder Warenlieferungen sowie Streit zwischen Gesellschaftern: Das sind nur beispielhafte Konflikte, die häufig in Gerichtsverfahren ausgetragen werden.

Gemeinsam mit weiteren Partnern hat die IHK deshalb zahlreiche regionale Ansprechpartner zu alternativen Konfliktlösungen unter thueringen-schlichtet.de zusammengefasst. Außerdem gibt es Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten einer außergerichtlichen Streitbeilegung. Auch potenzielle Anbieter, wie Mediatoren, Schiedsstellen oder Gütestellen können sich dort registrieren lassen.

 gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3396666)
thueringen-schlichtet.de



Foto: smolaw/shutterstock.com

Bürokratieabbau in Aussicht

Vom Abgaberecht bis Vergabeverfahren: Insgesamt 22 Punkte umfasst das Maßnahmenpaket zum Bürokratieabbau, das das Bundeskabinett am 13. April beschlossen hat.

Viele der Vorhaben greifen Vorschläge aus der IHK-Organisation auf. Dazu zählen insbesondere zeitnahe Betriebsprüfungen durch die Finanzbehörden, schnellere verbindliche Auskünfte bei Steuerfragen und die Erleichterung von Unternehmensübergaben. Aber auch die Harmonisierung steuergesetzlicher Berechnungsmethoden, der vermehrte Einsatz digitaler Methoden (im Planungsrecht oder bei der Verknüpfung von Datenregistern zur Vermeidung von Doppelmeldungen) sowie Erleichterungen bei Vergabe- und Förderverfahren sind Schritte hin zu spürbar weniger Bürokratie.

In konkrete Gesetzesvorhaben mündet zunächst jedoch nur eine der geplanten

Maßnahmen: die Umsetzung eines Basisregisters für Unternehmensstammdaten. Der Kabinettsbeschluss ist aber zumindest eine Selbstverpflichtung der Ministerien, die das Bundeskanzleramt regelmäßig kontrollieren wird.

„Die Wirkung des Pakets und damit die Qualität der Umsetzung hängen vom Tempo und vom frühzeitigen Einbinden der Wirtschaft ab. Nur mit den Erfahrungen aus der unternehmerischen Praxis kann es gelingen, effiziente Verfahren zu gestalten und unnötige neue Pflichten zu vermeiden“, betont Almut Weinert, Leiterin Wirtschaft und Technologie der IHK. Die Wirtschaft dränge angesichts des anhaltenden Krisenmodus mehr denn je auf einen modernen Rechtsrahmen und das zügige Anpacken aller dafür nötigen Hausaufgaben.

 dihk.de
(Bürokratieabbau)

Zahl des Monats

25 %

... der deutschen Unternehmen erzeugen eigenen Ökostrom. Weitere 25 Prozent sind an solchen Projekten dran. Das zeigt das IHK-Energiewendebarmometer.

 dihk.de
(Themen und Positionen –
Wirtschaftspolitik – Energie)

IHK-Veranstaltungen

Auswahl Webinare für Mai und Juni*

Auftragsdatenverarbeitung (und weitere Themen)

Webinar, 18. bis 19. Mai
154125078

Professionelle Chefassistenz

Webinar, 19. Mai
154148236

Lean Management und Ressourceneffizienz

Online-Veranstaltung,
26. Mai
154147687

Kreditorenbuchhaltung

Webinar, 1. bis 2. Juni
154148539

Lohnpfändung und Gehalts- abtretung

Webinar, 9. Juni
154148022

Briefe und E-Mails richtig schreiben

Webinar, 9. Juni
154149151

Mietrecht für Immobilien- praktiker

Webinar, 9. bis 10. Juni
154149225

Geprüfter Bilanzbuchhalter

Online-Infoveranstaltung,
16. Juni
15446863

Nachhaltige Mobilität Ladeinfrastruktur u. Technik

Online-Vortragsreihe,
16. Juni
154148970

Nachhaltige Mobilität Best Practice

Online-Vortragsreihe,
17. Juni
154148970

Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen

Online-Infoveranstaltung,
23. Juni
15449514

Neues im Energierecht (1)

Webinar, 23. Juni
154149592

Neues im Energierecht (2)

Webinar, 24. Juni
154149592

Vertriebsspezialist (IHK)

Online- Zertifikatslehrgang
24. Juni bis 28. Oktober
154138480

Ausblick

Briefe und E-Mails – unter- schätzte Markenbotschafter

Webinar, 6. Juli
154149171

* Stand: 27. April

Bitte unbedingt auf die aktuellen Corona-Hinweise achten!



[klug-macht-weiter.de/event/\(Veranst.-Nr.\)](https://klug-macht-weiter.de/event/(Veranst.-Nr.))



Foto: Freedomz/shutterstock.com

Arbeitsrecht: Personalab- bau rechtssicher umsetzen

Die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses ist schwer und wird als Folge der Corona-Pandemie – trotz aller Bemühungen – für manchen Arbeitgeber unumgänglich sein. Neben den zahlreichen arbeitsrechtlichen Aspekten, die es beim Abbau von Personal zu berücksichtigen gilt, will auch die Führung des Kündigungsgesprächs gelernt sein. Rechtliche Fehler können im Nachhinein meist nicht mehr geheilt werden und den Arbeitgeber vor dem Arbeitsgericht oftmals viel Geld kosten.

In einem IHK-Seminar am 15. Juni vermittelt Rechtsanwalt Dr. Christopher von Harbou juristisches Grundwissen über die Kündigungsvoraussetzungen. Das Seminar richtet sich vor allem an Personalleiter und -referenten, Fachkräfte in Personalabteilungen sowie Personalberater.



klug-macht-weiter.de/event/154147195

Lohnsteuer: Grundlagen

Die Lohnsteuer ist durch eine Vielzahl komplizierter Details und Einzelregelungen gekennzeichnet, die sich ständig und schnell wandeln. Die Anfälligkeit für teure Fehler ist hoch.

Rechtsanwalt Dr. Harald Hendel informiert in einem IHK-Seminar am 1. Juni praxisbezogen vor allem über die rechtlichen und die daraus folgenden abrechnungstechnischen Grundlagen des Lohnsteuerrechts sowie über aktuelle Entwicklungen.



klug-macht-weiter.de/event/15499792

Wir wollen Ideen in die Politik tragen



Foto: © 2021 Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.

DIHK-Präsident Peter Adrian:

Vorstandsvorsitzender TRIWO AG



dihk.de

Peter Adrian wurde am 24. März von den 79 IHKs der DIHK-Vollversammlung zu ihrem DIHK-Präsidenten gewählt. Es sind bewegte Zeiten – durch die nicht enden wollende Corona-Pandemie und die anstehenden Parlamentsberatungen zum IHK-Gesetz. Manchen mag so eine Aufgabe abschrecken, für Adrian selbst scheint genau das zu passen. Denn auch als Unternehmer habe er sich „von Anfang an immer darauf gefreut, schwierige Geschäftsfelder aufzugreifen“.

„Hunderttausende Unternehmerinnen und Unternehmer stehen mit dem Rücken an der Wand“, sagte er in seiner Antrittsrede vor der virtuell tagenden Vollversammlung. „Viele haben ihre Reserven für das Überleben einst kerngesunder Betriebe aufgebraucht.“ Diese Unternehmen und mit ihnen die Menschen im ganzen Land bräuchten jetzt wieder mehr Zukunftsperspektiven.

Perspektiven schaffen und pragmatisch nach vorn gehen, klingt als Motto des neuen DIHK-Präsidenten durch: „Unsere Wirtschaft braucht Menschen, die wieder neu anfangen. Wir brauchen Betriebe, die ihre Azubis durch die Krise bringen. Wir brauchen Gründerinnen und Gründer, die an die Zukunft glauben und hart am Aufbau arbeiten. Und wir brauchen auch innovative Familienunternehmen, die jetzt und hier investieren“, so der 64-Jährige. „Es ist unsere Aufgabe, diese Zuversicht in der deutschen Wirtschaft zu stärken. So verstehe ich auch meine Aufgabe als Ihr DIHK-Präsident. Wir müssen dazu unsere Ideen in die Politik tragen. Und dafür müssen wir gemeinsam in Gesellschaft, Öffentlichkeit und bei unseren Mitgliedern wahrgenommen werden.“

Dass es dabei nicht bloß darum geht, Forderungen an die Politik zu senden, erklärt Adrian in bewusster Anlehnung an eine Formulierung von DIHK-Ehrenpräsident Ludwig Georg Braun: „Wir wollen aber immer auch Teil von Lösungen sein.“ Deshalb werde er die nächsten Wochen intensiv nutzen, um die Perspektiven und Bedürfnisse der Unternehmen in den Berliner Politikprozess einbringen zu können.

— Anzeige —

Design - Bau - Service
Gewerbeimmobilien
mit **System**



deteringdesign.de

GOLDBECK Ost GmbH, Niederlassung Thüringen
Thöreyer Straße 1, 99334 Amt Wachsenburg, OT Ichtershausen
Tel. +49 36202 707-0, erfurt@goldbeck.de

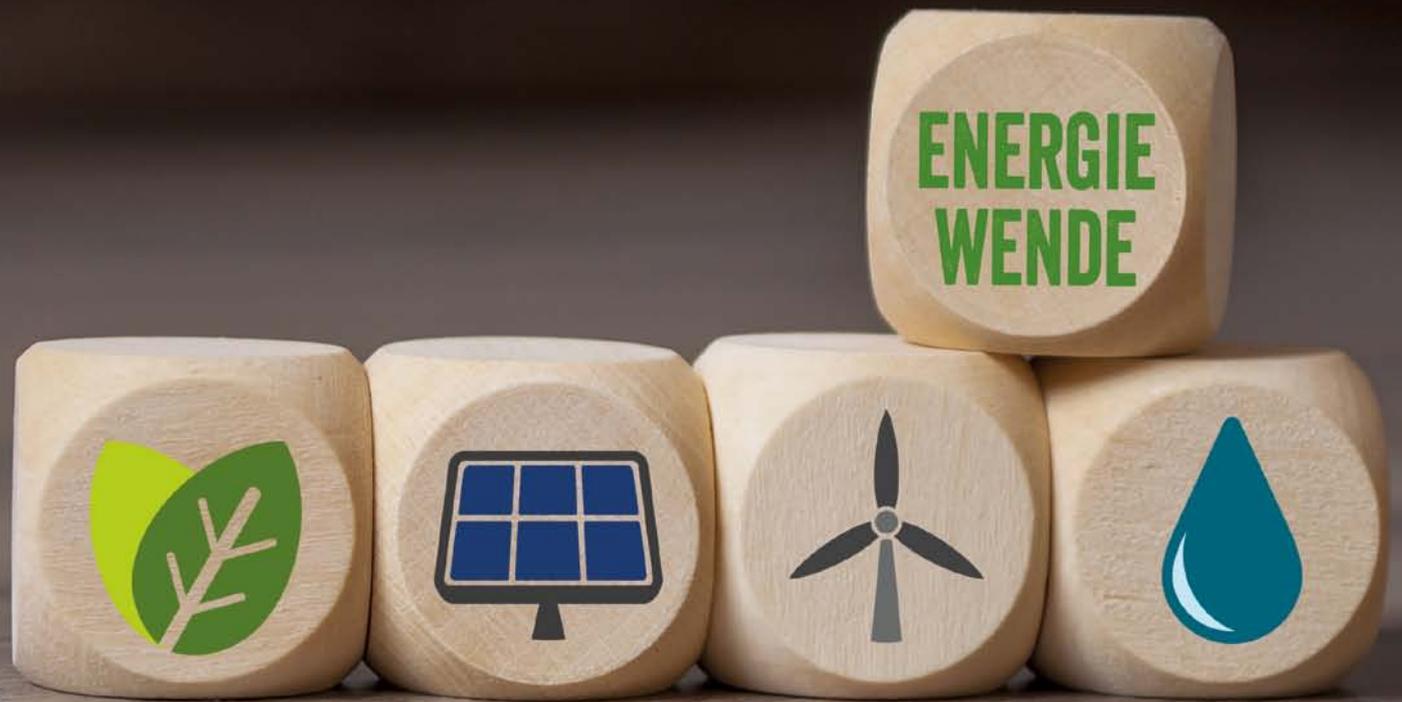
building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Titelthema

Energie

Zukunftsthema mit Brisanz



Energiewende: mehr Risiken als Chancen?

25

Prozent der Unternehmen erzeugen eigenen Ökostrom. Weitere 25 Prozent sind an solchen Projekten dran.



Foto: KornT/shutterstock.com



dihk.de
(Themen und
Positionen –
Wirtschaftspolitik-
Energie)

Die Wirtschaft fährt ihre Aktivitäten für den Klimaschutz deutlich hoch – das zeigt das „IHK-Energiewendebarometer“, das im Dezember 2020 veröffentlicht wurde. Jedes Jahr werden Unternehmen dazu befragt, wie sie die Energiewende bewerten, wie sich ihre Energie- und Stromkosten entwickeln und welche Energiewende- und Klimaschutzmaßnahmen sie in ihren Betrieben umsetzen. An der Umfrage haben sich knapp 2.600 Betriebe beteiligt. Sie ermöglichen mit ihren Antworten ein ausgewogenes Bild der Lage nach Branchen, Unternehmensgrößen und Regionen.

Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen

Über alle Branchen, Betriebsgrößen und Regionen hinweg sehen die Unternehmen in Deutschland wie in den Jahren zuvor mehr Risiken als Chancen für die eigene Wettbewerbsfähigkeit: Auf einer Skala von minus 100 („sehr negativ“) bis plus 100 („sehr positiv“) bewerten die Unternehmen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit durchschnittlich mit minus 2,5.

Entwicklung der Strom- und Energiepreise

Mit Beginn der coronabedingten Einschränkungen im März 2020 sind die Großhandelspreise für Strom und andere Energieträger wie Kohle, Öl und Gas deutlich gesunken. Die niedrigeren Preise erreichen die Unternehmen im Bereich Strom aber kaum. Lediglich sieben Prozent geben an, dass sie aktuell weniger bezahlen müssen, 46 Prozent berichten von Mehrkosten. Unter dem Strich gibt es auch bei den Energiepreisen nur wenig Entspannung: Während 32 Prozent der Betriebe von gefallenem Preisen berichten, sagen 25 Prozent, dass sie mehr bezahlen müssen. Auf breiter Front sinkende Energiepreise fallen als Konjunkturimpuls also aus.

Firmen reagieren mit mehr Energieeffizienz

Die Ermittlung des eigenen CO₂-Fußabdrucks wird allmählich zum Standard: Knapp über die Hälfte der Betriebe beschäftigt sich bereits damit, auch wenn erst 14 Prozent diese Maßnahme abgeschlossen haben. CO₂-Vermeidung wird damit zunehmend zu einer Leitgröße unternehmerischen Handelns. Zugleich geben immer mehr Firmen an, bereits Energieeffizienzmaßnahmen abgeschlossen zu haben. Nur noch 17 Prozent haben keine Energieeffizienzmaßnahmen in Planung.

Gestärktes Bewusstsein für erneuerbare Energien

Strom aus erneuerbaren Energien wird immer verbreiteter in der Wirtschaft: So bezieht heute ein Drittel der Unternehmen Ökostrom. Zahlreiche weitere Vorhaben sind angedacht oder in der Umsetzung. Jedes vierte Unternehmen setzt Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom vor Ort ein. Weitere 25 Prozent sind an solchen Projekten dran. Im Kommen ist das Thema Stromspeicher in den Unternehmen. Neben dem Strom gewinnt die Nutzung erneuerbarer Energien auch im Wärmebereich immer mehr an Bedeutung, zum Beispiel Solarthermie oder Biomasse.

CO₂-Bepreisung: geeignet, aber Entlastungsbedarf

Mit der CO₂-Bepreisung werden ab dem 1. Januar 2021 die Kosten für Brennstoffe wie Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas steigen. Nichtsdestotrotz ist die CO₂-Bepreisung nach Einschätzung vieler Unternehmen ein geeignetes Instrument, um den Klimaschutz in der Wirtschaft voranzubringen. Mehr als ein Drittel der Industrieunternehmen sehen aber zugleich eine Gefährdung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und für 46 Prozent ist Entlastung der eigenen Branche bei der CO₂-Bepreisung erforderlich.

IHK-Positionen

Die Sicherheit der Energie- und Rohstoffversorgung sowie die Kosten für Energie und Rohstoffe sind wichtige Standortfaktoren. Daneben sind verlässliche politische Rahmenbedingungen nötig, damit Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich und zugleich verantwortlich handeln können. In einem überregulierten Umfeld hingegen können Markt und Wettbewerb ihre positiven Effekte kaum entfalten.



Die IHK fordert:

die zur Erreichung der Klimaschutzziele notwendige Effizienzsteigerung zu fördern, statt Einsparungen vorzuschreiben. Die Ziele Thüringens zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien sind an den Bundeszielen zu orientieren. Bei der Umsetzung muss die Landesregierung die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhalten.

die Beschleunigung des Netzausbaus, den Erhalt der Versorgungssicherheit sowie den Ausbau der dezentralen Stromversorgung bei gleichzeitiger Begrenzung regionaler Kostennachteile bei Netzentgelten.

die Reduzierung der staatlichen Strompreisbestandteile. Insbesondere dürfen die Entschädigungen für die Stilllegungen von Kohlekraftwerken nicht auf den Strompreis umgelegt werden. Klimaschutz darf nicht zu einer weiteren Steigerung der Strompreise führen.

die erneuerbare Eigenversorgung wieder von der EEG-Umlage freizustellen. Regelungen für die Abgrenzung von Drittstrommengen müssen rechtssicher und praktikabel gestaltet werden.



[ihk.de/co2-preis-rechner](https://www.ihk.de/co2-preis-rechner)

Energieverbrauch immer im Blick



Foto: Wetzel Industriebeschriftungen

Energieeffizienz ist für Matthias Wetzel ein wichtiges Thema. Der Jenaer Unternehmer hat seit 2014 ein Energiemanagementsystem und viele Effizienzmaßnahmen umgesetzt – nicht nur umfangreiche, sondern auch kleine, das aber mit großem Erfolg. 2013 ist er mit seiner Firma Matthias Wetzel INDUSTRIEBESCHRIFTUNGEN GmbH in ein neues Firmengebäude umgezogen. „Wir haben die Chance genutzt und den Neubau auch unter energetischen Aspekten geplant und umgesetzt“, erzählt er. So verfügen sowohl Produktions- als auch Büroräume über eine Fußbodenheizung, die mittels Wärmetauscher und Pufferspeicher mit der Abwärme der neuen Druckluftanlage betrieben wird. Eine effektive Dämmung der Wände und die Anordnung der Fenster sorgen dafür, dass Außentemperaturen wenig Einfluss auf das Raumklima haben. „So konnten wir

Erdgas statt Strom

bringt Einsparungen bei energieintensiven Anlagen.



mwib.de

nicht nur die seinerzeit geforderten Werte aus der Energieeinsparungsverordnung um gut ein Drittel unterbieten, sondern insgesamt auch 100.000 Euro Energiekosten einsparen“, verweist er auf den Nutzen der Investitionen.

Energieeffizienz muss sich auch rechnen

Mit einem Monitoring behält der firmeneigene Energiebeauftragte Markus Rößler die größten Energieverbraucher im Blick. „Wir sehen uns regelmäßig die Produktionsabläufe an, um weitere Einsparungsmöglichkeiten zu erschließen“, sagt er. Vieles sei bereits umgesetzt. Aktuelles Projekt sei, eine sehr energieintensive Vorbehandlungsanlage für die Pulverbeschichtung von Aluminiumbauteilen von Strom auf Erdgasbetrieb umzustellen. Auch ein neuer Pulverbeschichtungssofen auf Erdgasbasis sei geplant.

Wichtiger Aspekt bei allen Investitionen in mehr Energieeffizienz sei auch die ökonomische Seite, betont Matthias Wetzel. „Wir prüfen genau die Finanzierungsmöglichkeiten und die Amortisationszeiten und treffen erst dann eine Entscheidung.“ Die kann dann auch schon mal gegen ein Projekt ausfallen, wie zum Beispiel bei einer eigenen Photovoltaikanlage auf dem Firmendach.

Hohe Energieeffizienz – weniger Einsparpotenzial

„Wir haben jetzt nur noch ein Drittel der Energiekosten, die wir vor unserem Umzug tragen mussten“, zieht Matthias Wetzel ein positives Fazit. Er hat sich trotzdem gegen eine erneute Zertifizierung seines Energiemanagementsystems entschieden – nicht, weil ihm das Thema nicht mehr wichtig ist. „Wir haben ein hohes Niveau der Energieeffizienz erreicht. Neue Einsparpotenziale sind in der von der Norm geforderten Höhe nicht mehr drin“, begründet er diesen Schritt. Trotzdem wolle er weiter mit dem etablierten Energiemanagement arbeiten, denn Energieeffizienz bleibt für Matthias Wetzel weiterhin ein wichtiges Thema.

— Anzeigen —

PRAKTIKA 
AUSBILDUNG 

#matchday

IS EVERYDAY

 gera.ihk.de/azubiapp

Datenschutz / IT-Sicherheit

Hard- und Softwarelösungen

Rufen Sie an: 036423 20576

Löser 2 Consult und Service * Hausberg 26 * 07768 Orlamünde

Ostthüringer Firmen arbeiten nachhaltig



Intelligente Filtertechnik gegen Aerosole

Dennis Sippach freut sich über die Aufnahme seiner Firma IVOC-X GmbH in das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT). Für ihn ist es das erste Mal, dass er in das Netzwerk von derzeit 643 Thüringer Firmen aufgenommen wurde. Das NAT ist eine freiwillige Vereinbarung zwischen der Landesregierung und der Wirtschaft für Klima- und Umweltschutz, Ressourcenschonung, Energieeffizienz und soziale Nachhaltigkeit.

Die vor zwei Jahren gegründete Jenaer Firma entwickelt und produziert intelligente Luftreinigungs- und Sensortechnik, die nicht nur für saubere Luft sorgt, sondern auch Energie spart. Sie kommt in komplexen Industrieanlagen zum Einsatz, um organische Schadstoffe zu neutralisieren, die zum Beispiel beim Lackieren, bei der Kunststoffbearbeitung oder in der Chemiebranche entstehen. Sie kann aber auch in kompakten Luftreinigern Viren und Bakterien aus der Raumluft filtern, nachweislich effektiver als Masken, wie Dennis Sippach betont. Deshalb stehen die Geräte von IVOC-X auch schon in zahlreichen Klassenzimmern, Kitas, Arztpraxen und Konferenzräumen. Nachhaltig auch: Die Filter haben eine lange Lebensdauer, lassen sich leicht austauschen und sind einfach zu entsorgen.



ivoc-x.de
vacom.de
nachhaltigkeitsabkommen.de

Unternehmen ganzheitlich sehen

Dr. Ute Bergner erhielt bereits zum fünften Mal die Urkunde zur Aufnahme in das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen. Damit ist ihre Firma VACOM Vakuum Komponenten & Messtechnik GmbH dauerhaftes Mitglied im Netzwerk.

Nachhaltigkeit ist Teil der Firmenphilosophie von Vacom und Dr. Ute Bergner ein sehr wichtiges Anliegen. Energieeffizienz und Umweltaspekte flossen nicht nur beim Bau der vor zwei Jahren eingeweihten neuen Produktionshalle ein, sondern auch in die Produktentwicklung. So wird immer wieder über Materialsubstitution nachgedacht – zum Beispiel Edelstahl durch Aluminium ersetzen, das weniger (energie)aufwendig für Anforderungen von Vakuumtechnik aufbereitet werden muss, aber andere Anforderungen an die Verarbeitung stellt. Die Nachhaltigkeit des Familienunternehmens zeigt sich zum Beispiel auch bei der Ausbildung eigenen Fachkräftenachwuchses und der längst geregelten Unternehmensnachfolge. „Nachhaltigkeit heißt für mich auch, gesund und stressfrei leben und arbeiten“, sagt Dr. Ute Bergner. So können Mitarbeiter ihre Kinder im betriebseigenen Kindergarten betreuen lassen und sich täglich auf ein selbstgekochtes gesundes Mittagessen oder eine große Auswahl Tees freuen.



Neue Impulse für Wasserstoff-Forschung in Thüringen



Foto: Wirestock Creators/shutterstock.com



DHK-Faktenpapier „Wasserstoff“

gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3518264)

Wasserstoff- strategie des Bundes

gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 4830174)



hyson.de

Im Februar wurde das HySON Institut für Angewandte Wasserstoffforschung Sonneberg gegründet. Damit wurde die bestehende Lücke zwischen Forschung und Anwendung in Thüringen geschlossen. Die Forschungsinfrastruktur soll in der Thüringer Industrie fest verankert werden. Die Entwicklung des Wasserstoffclusters wird von mehreren Partnern unterstützt. Vom Freistaat Thüringen gibt es drei Mio. Euro für die nächsten drei Jahre.

Labore und Technikum geplant

„Nach intensiven, mehrjährigen Vorbereitungen erfüllt sich jetzt unsere Vision. Der Freistaat Thüringen hat die Chance im Ausbau der Wasserstoffwirtschaft in der Region als Zentrum eines Zukunftsmarktes erkannt. Wir freuen uns, dass wir seitens des Landes eine breite Unterstützung erfahren“, sagt der neue Institutsdirektor Dr.-Ing. Ulrich Palzer. „Unser Start-Team, sieben Wissenschaftler und Ingenieure, wird seine wissenschaftliche Arbeit zunächst in den von der IHK Südthüringen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten realisieren. Parallel laufen die Vorbereitungen, ein

Institutsgebäude mit Laboren und Technikum auf dem Gelände des alten Sonneberger Güterbahnhofs zu errichten.“

Schwerpunkte: Antriebslösungen und Herstellung

HySON arbeitet zum Beispiel an der Neuentwicklung von wasserstoffbasierten Antriebslösungen für Sonderfahrzeuge und Wasserstoffmotoren für die stationäre Anwendung. Ein weiteres Forschungsthema ist die Umrüstung von Biogasanlagen zur Herstellung von Wasserstoff über Dampfreformierung (Biomethan).

Netzwerk erweitern

Bereits 2014 und 2015 hat HySON in Sonneberg ein Akteurs-Netzwerk Wasserstoff etabliert. Die Kumatec Hydrogen GmbH aus Neuhaus-Schierschnitz, der kommunale Zweckverband Wasserwerke Sonneberg und andere sind darin wichtige Akteure. Neue Partner werden das Netzwerk weiter auf. Enge Kontakte konnten auch zur Bauhaus Universität Weimar aufgebaut werden.



Energieatlas Thüringen

Über 35.000 Solar-, 189 Wasserkraft-, 380 Bioenergie- und 833 Windenergie-Anlagen erzeugen in Thüringen Strom. E-Autos können derzeit 853 öffentliche Ladepunkte ansteuern. Diese und viele weitere Informationen liefert das digitale Informationsportal „Energieatlas Thüringen“.



Innovationspreis Klima / Umwelt

Mit dem Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt (IKU) werden innovative Technologien, Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle für den Klima- und Umweltschutz ausgezeichnet. Die Bewerbungsphase endet am 21. Juni.



Wie sieht die Energieversorgung der Zukunft aus?

Ambitioniertes Ziel der Energiewende ist eine Stromversorgung ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen. Emissionsminderung ist das Stichwort. Doch wie kann eine stabile Stromversorgung mit erneuerbaren Energien ohne den stabilisierenden Einsatz herkömmlicher Kohlekraftwerke gelingen? Das Verbundprojekt ZO.RRO unter Leitung der Technischen Universität Ilmenau erforscht neuartige Ansätze und Lösungen für die systemische Energiewende. Dabei bindet ZO.RRO wichtige Thüringer Experten, Multiplikatoren und Unternehmen in das Projekt ein. Die Forschungsarbeiten könnten zukünftig als Modell für andere Regionen in Deutschland dienen.

ZO.RRO will Optionen in Industrie und Gewerbe erschließen, die eine CO₂-freie und ökonomische Nutzung von Energie ermöglichen und gleichzeitig zur Netzstabilität beitragen. Experten analysieren vor Ort, wie Unternehmen ihre Verbräuche an die zukünftige Energieversorgung anpassen können und entwickeln individuelle Konzepte zur Reduktion von CO₂-Emissionen. Für die Praxisphase des Projektes ab 2022 entwickelt die KoCoS Messtechnik AG gemeinsam mit dem Fraunhofer IOSB-AST passende IT-Systeme für smartes CO₂-Monitoring.



— Anzeigen —

STARKE

MÖBELTRANSPORTE



Wir sind die Starken

Tel. 0365 - 54854-440
www.moebeltransporte.com



IHK Die Weiterbildung
Bewährt. Anerkannt. Praxisnah.

 klug-macht-weiter.de

Information, Beratung und Erfahrungsaustausch

Welche Leistungen bietet die IHK den Unternehmen rund um das Thema Energie?

Individuelle Energie-Aufschlussberatung

Persönliche Beratung im Unternehmen zu allen Fragen rund um das Thema Energie, z. B. in Vorbereitung der Errichtung dezentraler Energieerzeugungsanlagen. IHK-Berater informieren über den Energiemarkt, technologische Entwicklungen, aktuelle Gesetzgebungsverfahren, rechtliche Rahmenbedingungen, Energiesteuern und Förderprogramme.

Aktuelle Informationen

Die Umsetzung der Energiewende stellt Verbraucher, Energieversorger, Netzbetreiber und die Wirtschaft vor große Herausforderungen. Da kann leicht der Überblick verloren gehen. Die IHK stellt eine ganze Reihe von Faktenpapieren und Informationsblättern zur Verfügung, zum Beispiel zu Strompreisbestandteilen, Eigenenerzeugung, Netznutzung, Emissionshandel oder Förderprogrammen. Darüber hinaus gibt es regelmäßig aktuelle Informationen im IHK-Newsletter.

Informationsveranstaltungen und Seminare

Die IHK bietet zu den Themen Energie und Energieeffizienz Informationsveranstaltungen, Seminare und digitale Formate an, aktuell zum Energierecht (15. Juni) oder zu Elektromobilität.

Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit in einem Netzwerk bringt Vorteile und Erfolge. Das belegen nicht nur Studien, sondern auch die praktischen Erfahrungen, bspw. im Netzwerk Energie Effizienz Ostthüringen II (NEEO II).

Das Ostthüringer Netzwerk besteht aus 20 Industrieunternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen. Grundlage der Arbeit sind regelmäßige Netzwerktreffen, die dem Erfahrungsaustausch dienen, aber auch



Mathias Prieske

+49 365 8553-122
prieske@gera.ihk.de



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3518264)
(Faktenpapiere)



Webinare zum
Energierecht
23. und 24. Juni
[klug-macht-weiter.de/
event/154149592](http://klug-macht-weiter.de/event/154149592)

wichtige Fachinformationen vermitteln. Die Themen reichen von Druckluft über Beleuchtung bis hin zu Energiemanagementsystemen oder Abwärmenutzung. So lassen sich Fehler vermeiden, zusätzliche Potenziale heben und die Maßnahmen schneller und ggf. kostengünstiger umsetzen. So gelingt es den Netzwerkpartnern, ihre Energieeffizienz zu erhöhen und den Energieverbrauch zu reduzieren.

Fachausschuss für Energie und Umwelt

Im Energie- und Umweltausschuss engagieren sich Unternehmer ehrenamtlich. Gemeinsam mit den Fachkollegen der IHK werden Positionen zu den aktuellen Energie- und Umweltthemen diskutiert. Darüber hinaus werden Stellungnahmen zu aktuellen Gesetzgebungsverfahren von Land und Bund erarbeitet mit dem Ziel, Gesetze und Verordnungen praktikabel, unternehmensfreundlich und unbürokratisch zu gestalten.

Vertriebspartnerschaft für Krebstest aus Jena



Foto: oncgnostics GmbH

Der von der Jenaer oncgnostics GmbH entwickelte Gebärmutterhalskrebstest „GynTect“ soll nun auch in den europäischen Ländern Portugal, Italien, Türkei und Polen vertrieben werden. Es wird außerdem erwartet, dass der Test bis Ende 2021 in Kanada zugelassen wird. Parallel soll der GynTect schrittweise in weitere EU-Märkte eingeführt werden. Dafür ist das Biotechnologieunternehmen eine Vertriebspartnerschaft mit dem Diagnostikkonzern EUROIMMUN Medizinische Labordiagnostika AG eingegangen.

„Die Bekämpfung von Gebärmutterhalskrebs begreifen wir als globale Herausforderung. Neben der flächendeckenden Impfung spielen präzise Vorsorge-Tests hier eine große Rolle. Wir freuen uns sehr, dass wir über die Partnerschaft Zugang zu einem gut ausgebauten Vertriebsnetzwerk erhalten“, sagt Geschäftsführerin Dr. Martina Schmitz.



Jenoptik erwartet 2021 Wachstum

Jenoptik hat nach eigenen Angaben das Berichtsjahr 2020 mit einem starken 4. Quartal abgeschlossen und konnte seine Profitabilität 2020 deutlich steigern. Gestützt wurde die positive Entwicklung durch eine anhaltend hohe Nachfrage aus der Halbleiterausstattungsindustrie, der Akquisition von TRIOPTICS und einem weitgehend stabilen Investitionsverhalten der Kunden aus dem öffentlichen Sektor.

„Mit der Fokussierung auf Wachstumfelder im Bereich Photonik sind wir gut

durch das Corona-Jahr 2020 gekommen. Für 2021 sind wir dank einer anziehenden Nachfrage, einer verbesserten Kosteneffizienz und externen Wachstums zuversichtlich. Wir wollen beim Konzernumsatz im niedrigen zweistelligen Prozentbereich zulegen“, kommentiert der Vorstandsvorsitzende der JENOPTIK AG, Dr. Stefan Traeger, die Entwicklung.



Sparkasse hilft beim Einstieg in Onlinehandel

Während zahlreiche Geschäfte aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht oder nur stark eingeschränkt öffnen dürfen, überrollen die großen Onlinehändler den Markt. Die Sparkasse Gera-Greiz hilft dem einheimischen Handel. Sie unterstützt die Unternehmer tatkräftig und finanziell beim Einrichten und Betreiben ihres eigenen Onlineshops. „Es gehört zur DNA unserer Sparkasse, die einheimische Wirtschaft zu unterstützen. Der Onlinehandel eröffnet einen zusätzlichen Einkaufskanal und damit dauerhaft neue Chancen, ist er doch 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche geöffnet“, hebt Dr. Hendrik Ziegenbein, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Gera-Greiz, hervor.



Foto: Sparkasse Gera-Greiz/Daniela Pfeiffer

Professionelle Unterstützung der Sparkasse erlebt Manuela Voigt. Die Inhaberin von Top Hair & Boutique Salon in Gera wagte gut 20 Jahre nach ihrer erfolgreichen Existenzgründung den Schritt in die digitale Welt und schuf mit ihrem Onlineshop ein zweites Standbein für ihr Unternehmen. „Es ist gut zu wissen, vor Ort einen professionellen Partner an der Seite zu haben“, freut sich Manuela Voigt. Zur Eröffnung gratulierten für die Sparkasse Verwaltungsratsvorsitzender Julian Vonarb (r.) und Vorstandsvorsitzender Dr. Hendrik Ziegenbein (l.).



Innovationen bestärken:

Start für Innovationspreis Thüringen 2021

Innovativ? Ausgezeichnet! –Thüringen hat zum 24. Mal den mit insgesamt 100.000 Euro dotierten „Innovationspreis Thüringen“ ausgelobt. Bewerbungen können bis zum 30. Juni eingereicht werden.

Die besten marktfähigen Innovationen werden mit einem Preisgeld von insgesamt 100.000 Euro ausgezeichnet. Bewerbungen sind in den vier Kategorien „Tradition & Zukunft“, „Industrie & Material“ und „Licht & Leben“ sowie „Digitales & Medien“ möglich. An Startups richtet sich der kategorieübergreifende „Sonderpreis für Junge Unternehmen“. Ebenfalls ausgeschrieben wird der „Ernst-Abbe-Preis für innovatives Unternehmertum“ für besondere Verdienste um den Wissenschafts- und Technologiestandort Thüringen. Für diesen Personenpreis können die Thüringer Kammern und Verbände geeignete Kandidaten vorschlagen.

Unternehmen jeder Größe, Forschungseinrichtungen und Hochschulen sind eingeladen, Wettbewerbsbeiträge online einzureichen. Eingereicht werden können in Thüringen entwickelte neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.

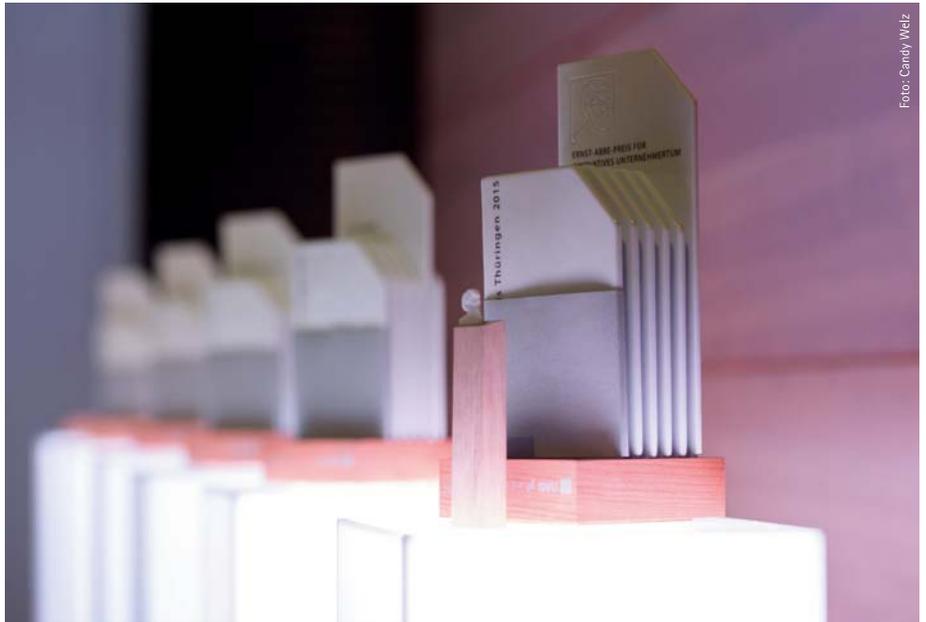
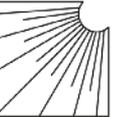


Foto: Candy Weitz

Bewerbungsschluss ist der 30. Juni.
www.innovationspreis-thueringen.de

Innovativ? Ausgezeichnet!




XXIV. Innovationspreis Thüringen 2021

TEILNAHME
bis 30. Juni

100.000 Euro Preisgeld | 4 Kategorien | www.innovationspreis-thueringen.de



Ministerium
für Wirtschaft, Wissenschaft
und Digitale Gesellschaft



STIFTUNG FÜR TECHNOLOGIE,
INNOVATION UND FORSCHUNG
THÜRINGEN





IHK-Vollversammlungsmitglieder vorgestellt

„08/15“ kann jeder

Frank Seeber ist Geschäftsführer der Martin Seeber Kunststofftechnik GmbH in Gräfenthal. Er legt großen Wert auf eine kontinuierliche und stabile Firmenentwicklung, in deren Mittelpunkt zufriedene Kunden und zufriedene Mitarbeiter stehen.





Ein finanziell stabiles Unternehmen ist wichtiger als schnelles Wachstum.

Frank Seeber

Frank Seeber ist gern Unternehmer. „Es macht Spaß, sich jeden Tag neuen Herausforderungen zu stellen und es ist ein gutes Gefühl, selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen und umzusetzen.“ Es bringe aber auch jede Menge Verantwortung und Pflichten mit sich – Herausforderungen, denen er sich gerne stellt. Nur der extrem zunehmende Papieraufwand für Nachweise, Berichte und Formulare mindert manchmal den Spaß an der Arbeit.

2015 übernahm Frank Seeber die Leitung des von seinem Vater gegründeten Familienbetriebes Martin Seeber Kunststofftechnik in Gräfenthal. Der hatte mit zwei Spritzgießautomaten in der eigenen Garage 1990 den Grundstein für das Unternehmen gelegt. Frank Seeber war da gerade mit seiner Ausbildung als Werkzeugmacher fertig und begann ein Maschinenbaustudium. Als er dann 1994 als frischgebackener Ingenieur in die Firma einstieg, beschäftigte sie bereits elf Mitarbeiter und war in eine leerstehende Immobilie am Ortsrand umgezogen. Aus der ehemals überalterten Fabrikhalle war ein modernes, energieeffizientes Firmengebäude geworden.

„Ich war anfangs das sprichwörtliche ‚Mädchen für alles‘, kümmerte mich um den Werkzeugbau ebenso wie um das Qualitätsmanagement und um die vielen Kleinigkeiten des Firmenalltags“, erinnert sich Frank Seeber. „So konnte ich alle Betriebsabläufe, Produkte, Kunden usw. schrittweise kennenlernen.“ Perspektivisches Ziel war die Unternehmensnachfolge. Das langsame Hineinwachsen und nicht schnelle Hineinstürzen in die Aufgaben ist typisch für den Leitungsstil von Martin Seeber, den auch Frank Seeber übernahm: Kontinuität und Stabilität. „Ein finanziell stabiles Unternehmen ist wichtiger als schnelles Wachstum“, bringt er es auf den Punkt.

Nachhaltigkeit als Firmenphilosophie

Die gelebte Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur in Energieeffizienz und Umweltmanagement. Wichtigstes Unternehmensziel sind für Frank Seeber zufriedene Kunden.

Um sich nicht im Preiswettbewerb aufzureiben, setzt die Firma von Anfang an auf anspruchsvolle, kundenspezifische Produkte, denn 08/15 könne jeder. „Besonders unsere Kunden aus dem Bereich Medizintechnik legen großen Wert auf Qualität, Genauigkeit und Oberflächengüte“, so der Unternehmer. „Aktuell arbeiten wir für ein Jenaer Medizintechnikunternehmen an einem Bauteil mit extrem dünnen Wandstärken. Mit einem eigenen Werkzeugbau und der jahrelangen Erfahrung in der Branche können wir unseren Kunden



Foto: Seeber

individuelle Lösungen aus einer Hand bieten.“ Das sei ein großer Marktvorteil, auf den er auch in schwierigen Zeiten nicht verzichten wolle, betont Frank Seeber. „Auch wir sind coronabedingt mit steigenden Materialpreisen und schwankenden Lieferzeiten konfrontiert. Das macht es schwierig zu planen und hat auch Auswirkungen auf unsere Termine und Preise. Nicht alle Kunden haben dafür Verständnis“, schildert er die Situation. Er reagiert darauf unter anderem mit der Optimierung der Herstellungsprozesse und des Materialeinsatzes. Andererseits kommen aber auch neue Kunden auf das Unternehmen zu, die genau aus diesen Gründen ihren Lieferanten wechseln.

Lösungen finden, bevor Probleme entstehen

Ebenso wichtig wie zufriedene Kunden sind für Frank Seeber zufriedene Mitarbeiter. „Wir haben nicht nur viele Stammkunden, sondern auch eine gute Stammbegleitschaft“, sagt er. Ein familiäres Betriebsklima, regelmäßige Lohnanpassungen und vor allem ein offenes Ohr sorgen für wenig Fluktuation. „Kritik offen anzusprechen gibt uns die Möglichkeit, Lösungen zu finden, bevor Probleme entstehen – egal, ob es um Arbeitsabläufe geht oder persönliche Lebensumstände.“ In der Produktion beispielsweise könne jeder jeden vertreten, so dass bei Bedarf auch flexible Arbeitszeiten möglich seien.

„Viele unserer 30 Mitarbeiter haben im Unternehmen gelernt und sind dann geblieben. Zurzeit bilden wir nicht aus“, schränkt Frank Seeber ein. „Zum einen haben wir keinen akuten Nachwuchsbedarf, zum anderen bekommen wir auch immer weniger Bewerbungen für eine Ausbildung.“

Ein offenes Ohr haben Vater und Sohn Seeber auch für die Menschen in ihrem Heimatort. So unterstützen sie unter anderem die Feuerwehr, das Heimatmuseum und den Kindergarten.



Foto: allroundpictures

Innovative Lösungen für Infrastruktur

Die Sehlhoff GmbH steht für die Generalplanung von Ingenieur- und Architekturleistungen im Bauwesen. 1991 gründete das Unternehmen aus Vilsbiburg (Bayern) seine Jenaer Niederlassung.

„In den vergangenen 30 Jahren verzeichnete Sehlhoff am Standort Jena viele Erfolge und konnte große Herausforderungen meistern. Ein Garant dafür war der Zusammenhalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses solidarische Handeln imponiert mir sehr und ich bin mir sicher, dass wir so auch in Zukunft unsere Ziele gemeinsam erreichen werden“, so Uwe Müller, Geschäftsführer Bereich Ost.

Ein sehr markantes Projekt der Firma ist der Neubau B88 Ortsumgehung Rothenstein, wofür innovative Lösungen gefunden wurden. „Wir möchten unsere Arbeit auch in den kommenden Jahrzehnten erfolgreich fortführen“, betont Standortleiterin Margit Kühn.

Heute zählen neben der Jenaer Niederlassung mehr als zehn weitere Büros zum Standortnetzwerk und der international agierende Generalplaner will weiter wachsen.



sehlhoff.eu

Raum für Produktion und Forschung

Zwei neue Labor- und Bürogebäude zur Ansiedlung von forschenden und produzierenden Unternehmen errichten die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck im Gewerbegebiet Göschwitz. Baubeginn soll im 1. Quartal 2021 sein und im 1. Quartal 2023 sollen die ersten Mieter einziehen. Die Stadtwerke investieren ca. 15 Millionen Euro in das Vorhaben.

Die Gebäude bieten Personen- und Lastenaufzüge, erhöhte Deckenlasten und flexible Grundrisse. Einige Flächen sind bereits vermietet. Die Vermarktung übernimmt die job Jenaer Objektmanagement- und Betriebsgesellschaft.



stadtwerke-jena.de/
NeubauLaborgebaeude

Erdgas statt Biomasse



Foto: Stadtwerke Jena

Das Kraftwerk Hermsdorf wird von Biomasse- auf Erdgasbetrieb umgestellt. Hintergrund sind die gestiegenen Preise für Holzhackschnitzel. Mit dem ersten von drei geplanten Blockheizkraftwerk-Modulen (Foto) kann jetzt rechnerisch ein Viertel des Wärmebedarfes von Hermsdorf gedeckt und genügend Strom für den Jahresbedarf von 4.000 Haushalten erzeugt werden. Ziel des Betreibers job Jenaer Objektmanagement- und Betriebsgesellschaft ist es, mit innovativer Kraft-Wärme-Kopplung (iKWK) langfristig stabile und vor allem wettbewerbsfähige Fernwärmepreise für Hermsdorf zu sichern.



stadtwerke-jena.de

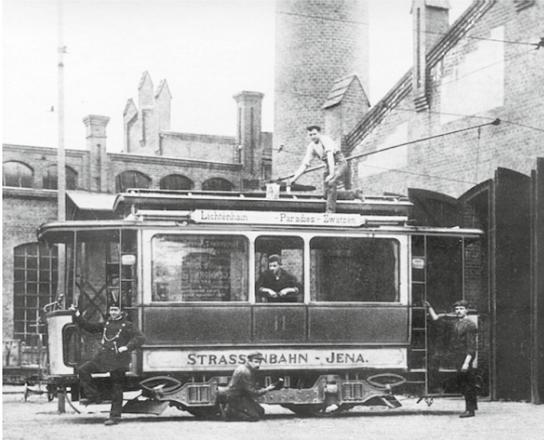
Weltoffenes und buntes Gera

Gera gehört zu den 40 Teilnehmern am Modellprojekt „Weltoffene Kommune“. Unter anderem mit einem Selbstcheck zum Thema Weltoffenheit und Toleranz erhofft sich die Stadt Impulse für die Fortschreibung der Integrationsstrategie.



gera.de

120 Jahre Jenaer Nahverkehr



Mobilität damals und heute:

Einer der ersten Triebwagen der Jenaer Straßenbahn und ein moderner Zug, der heute das Stadtbild von Jena prägt.



Fotos: Jenaer Nahverkehr

Ein ganz besonderes Jubiläum beging der Jenaer Nahverkehr Anfang April: Vor 120 Jahren, am 6. April 1901, fuhr das erste Mal eine Straßenbahn im Linienbetrieb durch die Saalestadt.

Vom kleinen Straßenbahnbetrieb zum modernen Dienstleister

„Seit den ersten Linienfahrten mit der Straßenbahn hat sich viel verändert. Wir Menschen haben uns verändert und die Mobilität hat sich an unsere Bedürfnisse angepasst“, sagt Andreas Möller, Geschäftsführer des Jenaer Nahverkehrs. Der kleine Straßenbahnbetrieb von 1901 mit fünf Linien, einem Gleisnetz von elf Kilometern und einem Fuhrpark aus 17 Motor- und vier Anhängerwagen hat sich über die Jahrzehnte zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen mit über 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt, die im 24-Stunden-Service täglich tausende Fahrgäste zuverlässig an ihre Ziele bringen.



stadtwerke-jena.de

Mobilitätsangebote weiterentwickeln

Heute fahren die Straßenbahnen in einem Gleisnetz von über 50 Kilometer Länge. Zum Fuhrpark zählen 38 Straßenbahnen sowie 46 Busse. Drei der Busse fahren bereits mit elektrischem Antrieb. Ergänzt wird das Mobilitätsangebot um 150 evita-E-Roller, die in Jena verteilt stehen und jederzeit für individuelle Fahrten gemietet werden können.

Steffen Gundermann, Geschäftsführer des Jenaer Nahverkehrs, sagt: „Unsere Lebenswelt erfordert Flexibilität und Mobilität, Entscheidungs- und Anpassungsfähigkeit, permanente Aufmerksamkeit und Erreichbarkeit. Wir wollen uns auch zukünftig mit unseren Mobilitätsangeboten weiterentwickeln und auf Veränderungen einstellen.“ Ein weiterer Meilenstein dafür sei beispielsweise die Beschaffung der nächsten Straßenbahngeneration mit größeren Fahrzeugen und mehr Platz für mehr Fahrgäste ab Ende 2022.

— Anzeigen —

IHK-Newsletter:
Schnelle, gezielte und kostenlose Informationen

Anmeldung: www.gera.ihk.de/newsletter

SCHÜTZEN SIE IHR NETZWERK

Intra2net
Business Partner

Network Security - Mail Security - Web Security

Weitere Informationen Tel. 036423 20576

Vertrieb durch: Löser 2 Consult und Service * Hausberg 26 * 07768 Orlamünde

Was kommt nach Corona?

Interview mit Digitalunternehmer
und Buchautor Dr. Jens-Uwe Meyer:
„Jetzt die Chancen als Unternehmen ergreifen!“

„Nach Corona wird nichts mehr so sein wie vorher.“ Davon ist der Innovationsexperte, Digitalunternehmer und Buchautor Dr. Jens-Uwe Meyer überzeugt. Und: „Mehr denn je brauchen wir jetzt einen kreativen Unternehmergeist.“

Aktuell hat das Coronavirus Politik und Gesellschaft noch fest im Griff. Es gilt, die Pandemie bis zur flächen-deckenden Impfung der Bevölkerung so gut wie möglich in den Griff zu bekommen. Doch viele Unternehmen sind bereits einen Schritt weiter. Sie haben schon im Blick, was nach Corona kommt.

Sicher ist bislang nur eines: Nichts wird mehr so wie vorher sein. Diese radikale Veränderung beinhaltet auch Chancen. Wie können Unternehmen diese nutzen? Ein Interview dazu mit Dr. Jens-Uwe Meyer. Der Buchautor, Digitalunternehmer und Experte für Innovation und Digitalisierung ist überzeugt: Mehr denn je braucht es nun einen kreativen Unternehmergeist statt einer Verwaltung des Bestehenden.

Corona hat uns in die Zukunft geschleudert

Herr Meyer, Sie betonen: „Nach Corona wird nichts mehr so sein wie vorher“. Warum?

Corona hat im zurückliegenden Jahr wie ein Turbo für die bestehenden Zukunftstrends gewirkt. Die Pandemie hat die Wirtschaft und Gesellschaft zum Beispiel bei der Digitalisierung um mindestens fünf Jahre nach vorne geschleudert – binnen weniger Monate. Wir sprechen heute über Digitalisierung in Bereichen, die wir ansonsten erst 2025 oder gar 2030 angegangen wären. Diese Entwicklung können wir nach Corona nicht mehr zurückdrehen.

Sie sehen die Corona-Krise also eher positiv?

Mittel- bis langfristig – bezogen auf die Wirtschaft und technologische Entwicklung – auf jeden Fall. Wir werden aktuell geradezu zur Innovation gezwungen. Schauen Sie sich einmal die heutige Dominanz ameri-



jens-uwe-meyer.de



kanischer Cloud-Anbieter wie Amazon Webservices, Microsoft, IBM und Google oder solcher Streamingdienste und Social-Media-Anbieter wie Netflix und Facebook an. Sie entstand, weil wir in diesem Bereich über Jahre hinweg keinen wirklichen Innovationsdruck spürten. Wir haben die eigene Entwicklung solcher Dienste sozusagen verschlafen. Stattdessen haben wir auf Wachstum durch Bewährtes gesetzt: höher, größer, schneller, weiter. Das wäre langfristig nicht gut gegangen. Deshalb war Corona ein wichtiger Weckruf.

Corona beschleunigte den Niedergang der alten Business-Konzepte

Wenn Sie von „höher, größer, schneller, weiter“ sprechen, was meinen Sie damit?

Wir haben uns in den letzten Jahren darauf spezialisiert, bestehende Technologien immer weiter zu verfeinern und effektiver zu nutzen. Ein Symbol hierfür ist aus meiner Sicht der Airbus A380: ein Meisterwerk der Ingenieurskunst! Nur eben entwickelt für eine Wirtschaft, in der man das Bestehende einfach nur vergrößert und optimiert. Schon vor Corona hat sich gezeigt: Diese Zeit ist vorbei. Die Krise hat den Niedergang dieses alten Business-Konzepts massiv beschleunigt.



Foto: Innolytics AG

Zur Person:

Dr. Jens-Uwe Meyer hat seine Doktorarbeit und 13 Bücher zur Bedeutung von Innovation in Unternehmen verfasst. Als Vorstandsvorsitzender der Innolytics AG, Leipzig, entwickelt er Software, die Unternehmen im Ideen-, Wissens- und Qualitätsmanagement unterstützt. Zu diesen Themen ist er auch ein gefragter Referent und Vortragredner.

intensiv zu befassen und darauf aufbauend innovative Problemlösungen und Angebote zu entwickeln.

Die Digitalisierung spielt eine Schlüsselrolle

Welche Rolle spielt dabei die Digitalisierung?

Eine Schlüsselrolle. Für viele Unternehmen und Institutionen war die Digitalisierung vor Corona nur eine Worthülse. Wozu als Betrieb die Schulungs- und Serviceprozesse digitalisieren? Warum als Arzt oder Rechtsanwalt eine Online-Sprechstunde oder -Beratung anbieten? Weshalb digitale Selbstbedienungsportale für Kunden einführen, wenn es Filialen gibt? Wozu eine Online-Wartung anbieten, wenn im Hof so viele Firmenwagen stehen? 2020 ist die Digitalisierung ganz weit in unser Leben vorgedrungen. Wer nach der Krise weitermacht wie vorher, wird mittelfristig zu den Verlierern zählen. Das zeigen die aktuellen Krisen-Gewinner: Neben den Testlaboren und meisten Pharmaunternehmen sind dies fast ausschließlich Unternehmen, die die Digitalisierung radikal und konsequent vorangetrieben haben – spätestens nach dem ersten Lockdown im März 2020.

Auf die Corona-Krise werden weitere Krisen folgen

Wo gibt es nach der Krise neue Chancen?

Überall dort, wo sich etwas verändert. Beim Einkaufsverhalten, im Prozessmanagement, in der Logistik, bei den Kundenbedürfnissen und, und, und. Man muss die Veränderungen nur erkennen bzw. gedanklich vorwegnehmen.

Haben Sie hierfür ein Beispiel?

Viele Personen und Organisationen haben durch Corona gemerkt, dass die Globalisierung an ihre Grenzen stößt. Wir alle haben gespürt, wie verwundbar unsere Gesellschaft ist, wenn nur ein so simples Produkt wie Gesichtsmasken aus China nicht mehr geliefert wird. Das zieht sich quer durch alle Lieferketten der Unternehmen. Vorher galt: Es muss immer mehr und billiger werden. Doch unter dem Risikomanagement-Aspekt wird es künftig unerlässlich sein, Liefersysteme so aufzubauen, dass sie auch noch funktionieren, wenn die üblichen Wege verstopft sind.

Aber billig werden die Unternehmen doch auch künftig noch einkaufen und produzieren wollen?

Eher preiswert, denn in vielen Branchen wäre es grob fahrlässig, wenn die Unternehmen ausschließlich darauf bauen würden, ihre alten globalen Lieferketten wiederherzustellen. Oder das just-in-time-Konzept noch weiter auszureizen. Die letzten zwanzig Jahre haben uns doch gezeigt: Wir werden immer wieder mit überraschenden Einbrüchen konfrontiert. 2001 brach der Neue Markt zusammen, 2008 kam mit der Lehman-Pleite die nächste Krise, und jetzt ist Covid 19 da. Es wäre naiv zu glauben, wenn Corona vorbei ist, folgen keine Krisen mehr. Die Unternehmen müssen endlich begreifen: „Wir leben in einer von rascher Veränderung und sinkender Planbarkeit geprägten VUKA-Welt“ und hieraus die nötigen Schlüsse ziehen.

Die unternehmerischen Chancen erkennen und nutzen

Überwiegen aus Ihrer Warte in den kommenden Jahren eher die Gefahren oder Chancen?

Gefahren und Chancen sind für mich zwei Seiten der gleichen Medaille. Wer träge geworden ist, schaut auf die Gefahren. Kreativer Unternehmergeist lebt von der anderen Seite, den Chancen. Genau diesen Geist – oder neudeutsch „Mindset“ – gilt es jetzt in den Unternehmen freizusetzen und zu stimulieren. Es gilt, das kreative Potenzial zu nutzen statt es zu unterdrücken. Es gilt, ungewöhnliche Lösungsansätze zu fördern statt das Erreichte krampfhaft zu verteidigen. Der Innovationsexperte Joseph Alois Schumpeter nannte es einmal das Prinzip der „schöpferischen Zerstörung“. In der Phase der Zerstörung sind wir gerade; jetzt gilt es die Kreativität für neue Schöpfungen zu nutzen, um daraus etwas zukunftsfähiges Neues zu bauen.

Lukas Leist

LUCAS instruments investiert in Jena



Foto: LUCAS instruments GmbH

Blick in die Zukunft:

der neue Standort der LUCAS instruments GmbH



lucas-jena.de

Das mittelständische Familienunternehmen LUCAS instruments GmbH baut an historischer Stelle, dem ehemaligen Zeiss-Südwerk in Jena, ein neues Firmengebäude. Es soll ein repräsentativer Standort für Büroflächen, Forschung und Entwicklung, Gewerbe- und Labornutzung entstehen. Die Fertigstellung ist für den Sommer 2022 geplant.

LUCAS instruments wurde 1990 gegründet und ist auf die Entwicklung und Fertigung elektronischer und mechanischer Geräte, Leiterplatten- und LED-Technik spezialisiert. „Nach über 20 Jahren sind wir mit den jetzigen Räumlichkeiten an unsere Grenzen gestoßen.“ Um weiter wachsen zu können, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und um Raum für technische Innovationen zu schaffen, benötigt das Unternehmen nun „anspruchsvolle Flächen und komfortable Arbeitsbedingungen“, schildert Firmengründer Thomas Lucas die Motivation für die Investition.

Der Neubau bietet auch Platz für weitere Unternehmen und Einrichtungen aus Jena und der Region. Für einige Flächen suchen die Bauherren noch Mietinteressenten.

— Anzeige —

IHRE MARKETING-EXPERTEN: DIGITAL UND PRINT

JKV MEDIA
● ● ● Keller Verlag

Telefon
0361 / 7308-600

- **Online-Marketing**
SEO, SEA & Social Media.
- **Websites & Online-Shops**
Beratung, Konzeption, Umsetzung.
- **Verzeichnismedien**
Gelbe Seiten, Das Telefonbuch und Das Örtliche.
- **meinstelle.de**
Das Online-Jobportal für Ihre Region zum Flat-Tarif.

Josef Keller GmbH & Co. Verlags-KG | Zittauer Str. 30 | 99091 Erfurt | info-ef@jkv-media.de | www.jkv-media.de

Guter Rat zur Berufswahl von der IHK



Foto: goodluz/shutterstock.com



[macht-eure-kinder-stark.de/
elternratgeber](https://macht-eure-kinder-stark.de/elternratgeber)

Mit einem „Elternratgeber“ baut die IHK ihr digitales Angebot zur Berufsorientierung weiter aus. Auf der Internetseite ihrer Ausbildungskampagne „Ausbildung in Thüringen. Macht eure Kinder stark“ bietet sie Eltern hilfreiche Links und Anlaufstellen, um ihre Kinder bei der Berufswahl zu unterstützen. Die Angebote reichen von Berufswahltests, einem Online-Berufslexikon, Informationen zu Ausbildungsbörsen, Praktika und Schülerjobs bis hin zur Ausbildungsplatzsuche und Bewerbung.

IHK-Lehrstellenbörse aktuell halten

Die Seite verweist bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz auf die IHK-Lehrstellenbörse. Deshalb rät Matthias Säckl, Bereichsleiter Aus- und Weiterbildung bei der IHK, allen Firmen, ihre freien Lehrstellen für 2021 in der IHK-Börse einzustellen, um auch über diesen Weg Bewerber zu erreichen.

— Anzeige —

5 GRÜNDE FÜR EINE AUSBILDUNG IN THÜRINGEN.

[MACHT-EURE-KINDER-STARK.DE](https://macht-eure-kinder-stark.de)

PRAXIS ✓

GEHALT ✓

KARRIERE ✓

HEIMAT ✓

SICHERHEIT ✓



Motiviertes Team und hochmoderne Technik

Druckhaus Gera ist TOP-Ausbildungsunternehmen 2021

Die 1993 aus der ehemaligen Volkswacht-Druckerei ausgegründete Druckhaus Gera GmbH setzt seit Beginn auf hochqualifizierte und engagierte Mitarbeiter sowie auf individuelle Beratung und Partnerschaft mit seinen Kunden. So wurden in den vergangenen 20 Jahren 45 junge Menschen in den Berufen Mediengestalter Digital/Print, Medientechnologe Druck oder Medientechnologe Druckverarbeitung ausgebildet. Derzeit gehören sechs Azubis zu den 50 Mitarbeitern. Mit einem Jahresumsatz von 5,3 Mio. Euro ist das Druckhaus heute ein zuverlässiger Partner in der Region.

Für künftige Azubis interessant bleiben

„Unser Ziel ist, jährlich zwei bis vier Jugendliche für die Ausbildung in der Druckbranche zu gewinnen. Doch unsere Erfahrungen zeigen, dass es immer schwieriger wird, diese zu finden. Die junge Generation tickt heute anders“, sagt Geschäftsführer Uwe Hartmann. Um für künftige Azubis bekannt zu bleiben, sucht das Unternehmen unter anderem Kontakt zu Schulen in der Region, bietet in den Oberstufenklassen Berufsorientierung und Praktika an. Neben Bildungsmessen ist die Teilnahme am „Tag der Berufe“ ebenfalls zur Tradition geworden. „Da das Druckhaus schon immer auf neueste Technik und Software setzt, sind Firmenbesuche dieser Art für Schüler und Eltern gleichermaßen interessant“, sagt Uwe Hartmann. „Der vernetzte Produktionsdurchlauf, hochmoderne Vier- und Fünf-Farben-Druckmaschinen, präzise Messeinrichtungen und programmgesteuerte Schneid- und Weiterverarbeitungsmaschinen beeindruckten Technikbegeisterte und natürlich die Azubis“.

Azubis von Beginn an integriert

Die sind im Druckhaus von Beginn an in die Produktion integriert, so dass sie am Ende der Ausbildung die Maschinen eigenständig bedienen können. Wer während der Lehrzeit Hilfe braucht, erhält sie durch die Mitarbeiter der Abteilung und über berufsbegleitende Maßnahmen. Zu den Ausbildern zählen auch drei Mitarbeiter, die in Prüfungsausschüssen der IHK mit-



Foto: Druckhaus

wirken. Außerdem wird ein Vertreter zum Berufsbildungsausschuss gestellt.

Druckereiberufe bieten interessante Perspektive

Die IHK hat das Druckhaus Gera als TOP-Ausbildungsunternehmen 2021 ausgezeichnet. „Das ist eine Wertschätzung für die Ausbilder und die Leistungen unserer Azubis. 2020 wurde unsere Mitarbeiterin Jenny Wydra als landesbeste angehende Medientechnologin Druckverarbeitung geehrt. Heute absolviert sie eine Weiterbildung zum Industriemeister Printmedien“, freut sich Uwe Hartmann.

Er wünscht sich, dass auch künftig die Druckereiberufe für Schulabgänger aufgrund der rasanten technischen Entwicklung und der zunehmenden Digitalisierung eine interessante Perspektive bleiben.

Fabienne Fischer

lernt Mediengestalterin Digital und Print.



druckhaus-gera.de
gera.ihk.de/top-ausbildungsunternehmen

Jetzt erst recht: „Der Klügere macht weiter!“

IHK Ostthüringen stellt Weiterbildungsangebot auf neuer Webseite vor



[klug-macht-weiter.de](https://www.klug-macht-weiter.de)

Der Trend zur Weiterbildung per Mausklick hat sich durch die Corona-Pandemie beschleunigt. „Diese Erfahrung haben wir auch in Ostthüringen gemacht und unsere rund 270 Angebote an Seminaren, Lehr- und IHK-Studiengängen in den vergangenen Monaten um Webinare zu aktuellen Themen erweitert“, betont Isabell Földner, IHK-Expertin für Weiterbildung. Auch in Zukunft werde Onlineangeboten eine wichtige Rolle eingeräumt.

„Um den vielseitigen Ansprüchen an beruflicher Weiterbildung gerecht zu werden, haben wir in den letzten Monaten einen komplett neuen Internetauftritt erstellt“, erklärt Isabell Földner begeistert. Die neue Webseite [klug-macht-weiter.de](https://www.klug-macht-weiter.de) bietet deutlich mehr

Übersicht, bessere Orientierung und neu strukturierte Inhalte wie E-Learning, Inhouse-Schulungen und die Beratung zur finanziellen Förderung. „Unternehmer, Fach- und Führungskräfte sowie Ausbilder finden noch schneller relevante Angebote und erhalten individuelle Unterstützung“, verspricht Isabell Földner.

Jedem, der sich fortbilden, beruflich verändern oder weiterentwickeln will, auch persönlich zu helfen, bleibt fester Bestandteil des IHK-Angebots. Die IHK-Weiterbildungsberater erstellen neutral und kostenfrei einen „Bildungsplan“ aus regionalen und bundesweiten Angeboten auch anderer Anbieter. Zudem informieren sie zur Bildungsprämie, zum Thüringer Weiterbildungsscheck, zur Begabtenförderung oder Aufstiegs-BAföG.



Isabell Földner
+49 365 8553-408
weiterbildung@gera.ihk.de

Weiterbildung mit Maske und Test

Vor dem Seminarraum eine Schlange: Ehe die sieben Ausbilder und Ausbildungsverantwortlichen der Jenaer Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ eG ihre Plätze einnehmen konnten, mussten sie zum Corona-Schnelltest. Und natürlich ist eine Maske Pflicht. „Dank dieses Hygienekonzeptes können wir als IHK auch weiterhin unsere gut nachgefragten Inhouse-Schulungen in den Unternehmen anbieten“, erläutert Beate Seifarth vom IHK-Bildungszentrum Gera. Sie hatte die Ausbilder-schulung in Jena organisiert. Auch Kristin Kiefer vom Personalwesen des Jenaer Unternehmens freut sich über diese Möglichkeit. „Wir legen Wert auf regelmäßige Weiterbildung unserer Ausbilder, denn wir wollen unserem Berufsnachwuchs die bestmöglichen Startbedingungen ins Berufsleben bieten. Neben reiner Wissensvermittlung ist der aktive und konkrete Austausch zu den Fragen des Ausbilderalltags wichtig. Das ist mit direkten Kontakt zum Dozenten wesentlich einfacher und erfolgreicher als über die bei Webinaren üblichen Chats.“



„Wie geht man mit Verweigerung und Fehlverhalten richtig um?“. Natürlich gab es auch ein Update zu aktuellen rechtlichen Neuerungen.

IHK-Inhouse-Schulungen: Maßgeschneidert und bedarfsgerecht

„Wir unterstützen und begleiten auch in der Pandemie Weiterbildungsprozesse in Unternehmen und konzipieren Angebote, die individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind“, bekräftigt Isabell Földner, Leiterin des IHK-Bildungszentrums in Gera. „Inhouse-Schulungen stehen nicht nur für individuelle Inhalte, sondern auch für einen Lernort im Unternehmen oder dessen unmittelbarer Nähe.“



wgcarlzeiss.de
klug-macht-weiter.de

Update für Ausbilder: Von Generation Z bis Konfliktlösung

In dem siebenstündigen Seminar bot Referentin Andrea Schmidt reichlich Informationen und Diskussionsstoff zu Themen, wie „Motivation statt Frustration“ oder

— Anzeigen —

Angebote für 2021 jetzt einstellen!

LEHRSTELLEN BÖRSE

gera.ihk.de/lehrstellen

Wir bauen Ihre Halle

- Hallenbau
- Mehrgeschoßbauten in Stahl- / Stahlverbundbauweise
- offene Parkdecks mit Stahltragwerk

KPS Hallen + Bausysteme GmbH
 Harpersdorfer Str. 58 • 07586 Kraftsdorf
 ☎ 03763-172089 • 📞 0170-5725079
 info@kps-hallen.de • www.kps-hallen.de

Tel. 0365 / 4346258

anzeigen@verlag-frank.de

Ziel des Insolvenzrechts ist der Erhalt des Unternehmens

Interview mit Insolvenzverwalterin Susanne Berner

Was die Chefs von in Schieflage geratenen Unternehmen in Zeiten der Pandemie wissen müssen und beachten sollten, erklärt Susanne Berner, Vorstandsvorsitzende der „NIVD – Neuen Insolvenzverwaltervereinigung Deutschlands e.V.“, im Interview.

Frau Dr. Berner, rollt pandemiebedingt ein Pleite-Tsunami auf Deutschland zu?

Von einem Tsunami, der die deutsche Wirtschaft zu verschlingen droht, würde ich nicht sprechen. Das klingt mir zu dramatisch. Aber ich rechne mit einer Zunahme an Unternehmensinsolvenzen. Das wird jedoch eher ein steter Strom als eine plötzliche Riesenwelle.

Wann rechnen Sie damit, dass die Zahl der Firmenpleiten steigt?

Das kann ich Ihnen nicht sagen. Aktuell ist die Insolvenzantragspflicht noch bis zum 30. April dieses Jahres ausgesetzt. Was danach passiert, ist ungewiss. Möglicherweise verlängert der Gesetzgeber die Regelung nochmal – schließlich ist Wahljahr. Dann könnte es sein, dass sich die Insolvenzwelle bis ins nächste Jahr verschiebt.

Viel ist von „Zombieunternehmen“ die Rede. Damit sind Firmen gemeint, die eigentlich schon vor der Corona-Krise pleite waren, aber keine Insolvenz angemeldet haben und sich jetzt nur dank der staatlichen Förderhilfen über Wasser halten. Sind diese untoten Toten eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft?

Das Wort „Zombifizierung“ mag ich zwar nicht. Aber das Phänomen dahinter beobachten wir durchaus: Etliche Unternehmen waren schon vor der Pandemie zahlungsunfähig und hätten eigentlich längst Insolvenz anmelden müssen. Aus unserer Sicht als Insolvenzpraktiker sind diese Firmen ein echtes Problem.



Foto: Dr. Berner Rechtsanwälte, Christina Kloodt



Rechtzeitig mit Anwalt oder Steuerberater zusammensetzen, ob ein Insolvenzantrag gestellt werden muss. Meine Erfahrung zeigt: Tun Sie es selbst, bevor es ein anderer für Sie tut.

Susanne Berner

Warum?

Früher oder später wird die Insolvenz unvermeidlich sein. Bis dahin aber vernichten diese Firmen Werte in erheblichem Umfang – materielle, weil sie Geld verbrennen, aber auch ideelle. Denn sie zerstören das Vertrauen, auf dem jede Wirtschaft basiert. Wenn Unternehmen zu ihrem Vertragspartner kein Vertrauen mehr haben, leidet der gesamte Rechtsverkehr. Hinzu kommt die Gefahr des Dominoeffekts: Firmen, die ihre Insolvenz lange hinauszögern, können andere, gesunde Unternehmen mit in den Abgrund reißen. Wenn das in größerem Maßstab passiert, wäre das fatal für die gesamte Wirtschaft.

Sie meinen das „Gesetz zur vorübergehenden Aussetzung der Insolvenzantragspflicht und zur Begrenzung der Organhaftung bei einer durch die COVID-19-Pandemie bedingten Insolvenz“?

Richtig, kurz: COVInsAG. Dieses Gesetz enthält höchst vielschichtige Regelungen. Die darin enthaltene Aussetzung der Insolvenzantragspflichten ist mehrfach verlängert worden. Und auch die daran geknüpften Voraussetzungen wurden mehrfach überarbeitet und verändert. Mittlerweile sind die Regelungen des COVInsAG selbst für Spezialisten nur schwer verständlich.

Was sollte ein Unternehmer dennoch auf jeden Fall über das COVInsAG wissen?

Dreierlei. Erstens: Die Regelungen gelten nur für Kapitalgesellschaften, also GmbH, Aktiengesellschaften und analog auch für GmbH & Co. KG. Einzelunternehmer, wie wir sie vor allem im Handelssektor häufig finden, unterliegen nicht der Insolvenzantragspflicht, so dass auch deren Aussetzung für sie nicht gilt. Zweitens: Die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens muss perspektivisch heilbar sein. Das heißt: Es muss glaubhaft darlegen können, dass es seine Liquidität dauerhaft wiederherstellen kann. Drittens muss das Unternehmen, jedenfalls grundsätzlich, berechtigt sein, einen Antrag auf staatliche Corona-Hilfen seit November 2020 zu stellen – und dieser Antrag muss zumindest die Aussicht auf Bewilligung besitzen.

Klingt kompliziert.

Und es kommen noch weitere, für den Laien nur schwer verständliche Regelungen dazu. Ich kann Unternehmern daher nur raten, sich rechtzeitig Hilfe und Rat von kompetenten Dritten zu holen. Das kann der Steuerberater, der Rechtsanwalt oder auch die berufs-

ständische Vertretung oder die lokale IHK sein. Wenn ich mich als Geschäftsführer zu Unrecht auf das COVInsAG berufe, mache ich mich womöglich der Insolvenzverschleppung strafbar – und zwar selbst dann, wenn ich meine, nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt zu haben. Irrtum schützt in diesem Fall nicht vor Strafe.

Was droht bei Insolvenzverschleppung?

Die Geschäftsführung haftet in diesem Fall gleich zweifach: einmal zivilrechtlich und einmal strafrechtlich. Stellt der Geschäftsführer den Insolvenzantrag zu spät, haftet er für daraus entstandene materielle Schäden, und zwar persönlich und auch mit seinem Privatvermögen. Eine D+O-Versicherung tritt in diesem Fall zwar ein. Aber kaum ein KMU hat eine solche Versicherung abgeschlossen. Noch unangenehmer kann die strafrechtliche Haftung sein. Staatsanwaltschaften ahnden Insolvenzverschleppungsdelikte. Es können saftige Geldstrafen drohen.

Worin unterscheiden sich Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit?

Um die Überschuldung eines Unternehmens festzustellen, setze ich das Vermögen, etwa den Wert seines Maschinenparks, in Relation zu seinen Verbindlichkeiten. Übersteigen die Verbindlichkeiten das Vermögen, liegt eine bilanzielle Überschuldung vor. Das ist erst mal nicht weiter schlimm – jedenfalls so lange es für das Unternehmen eine „positive Fortführungsprognose“ gibt, also die begründete Perspektive besteht, dass sich das Missverhältnis zwischen Verbindlichkeiten und Vermögen wieder umkehrt.

Und was versteht man unter Zahlungsunfähigkeit?

Hier betrachtet man die Liquidität des Unternehmens. Salopp gesprochen, guckt man auf die Bankkonten und in die Portokasse, ob noch Geld da ist. Unternehmen gelten als zahlungsunfähig, wenn sie zehn Prozent der fälligen Verbindlichkeiten oder mehr nicht mehr innerhalb von drei Wochen bezahlen können.

Wenn ich als Geschäftsführer feststelle, dass meinem Unternehmen Zahlungsunfähigkeit droht, was muss ich dann tun?

Dann sollten Sie sich schleunigst mit Ihrem Rechtsanwalt oder Steuerberater zusammensetzen und beraten, ob Sie beim Insolvenzgericht einen Insolvenzantrag stellen müssen. Meine Erfahrung zeigt: Tun Sie es selbst, bevor es ein anderer für Sie tut.

Was meinen Sie damit?

Es kommt ziemlich häufig vor, dass nicht das Unternehmen selbst den Insolvenzantrag stellt, sondern einer seiner Gläubiger – etwa das Finanzamt, wenn die Steuervorauszahlungen ausgeblieben sind, oder die Krankenkassen, wenn die Sozialbeiträge nicht rechtzeitig abgeführt wurden.

Für die Geschäftsführung des insolventen Unternehmens ist das ziemlich peinlich, oder?

Jedenfalls einschneidend. Aber nicht nur der Ruf des Unternehmens kann beschädigt werden. Auch die Aussichten für eine Sanierung oder Restrukturierung verschlechtern sich. Denn im ungünstigsten Fall stehen dem Insolvenzverwalter nicht mehr alle Sanierungsoptionen offen.

Sehen es viele Unternehmer noch immer als ihr eigenes, persönliches Versagen an, wenn sie Insolvenz anmelden müssen?

Ja, Insolvenz gilt in Deutschland leider noch immer als Stigma. Das hat historische Gründe: Bis 1998 war der Konkurs eines Unternehmens eigentlich immer gleichbedeutend mit seiner Liquidation, sprich: Schluss, aus, vorbei! Heute ist das ganz anders: Das geltende Insolvenzrecht hat nicht primär die Abwicklung des Unternehmens zum Ziel, sondern seinen Erhalt. Entsprechend bietet es dem Insolvenzverwalter eine ganze Palette an möglichen Sanierungs- und Restrukturierungsinstrumenten.

Zum Beispiel?

Welches Sanierungsverfahren sich für welche Insolvenz eignet, muss immer im Einzelfall geprüft werden. Das beginnt mit dem sogenannten Schutzschirm in Eigenverwaltung. Dabei bleibt die alte Geschäftsführung im Amt und bekommt vom Insolvenzgericht lediglich einen Sachwalter zur Seite gestellt, der aufpasst, dass die Sanierung abläuft wie geplant. Die sogenannte Planinsolvenz oder auch die übertragende Sanierung werden von Insolvenzverwaltern häufig zur Sanierung genutzt, die erstgenannte auch in Kombination mit dem Schutzschirmverfahren. Der Vorteil des Schutzschirmverfahrens, das mit einem Insolvenzplan abschließt, liegt darin, dass es – wenn alle Beteiligten



mitspielen – deutlich schneller gehen kann als eine Regelinsolvenz. Anfang dieses Jahres sind noch zwei weitere Gesetze in Kraft getreten, die die Durchführung von Sanierungen in Insolvenz regeln: das „Gesetz zur Weiterentwicklung des Sanierungsrechtsfortentwicklungsgesetzes“ und das „Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen“.

SanInsFoG und StaRUG – sind das die beiden glückverheißenden Abkürzungen für notleidende Unternehmen?

Naja, kommt darauf an, wie Sie Glück definieren. Auf alle Fälle haben die verschiedenen neuen Gesetze und die Diskussion darüber dazu beigetragen, dass sich Unternehmer intensiver und offener mit dem Thema Insolvenz auseinandersetzen. Das hilft in der Sache enorm. Denn nur wenn die Chefs von in Schieflage geratenen Unternehmen bereit sind, sich mit Themen wie Sanierung und Restrukturierung ernsthaft zu beschäftigen, können Restrukturierungsberater und Insolvenzverwalter den Firmen dabei helfen, ihre Krise zu überwinden. Die Gläubiger sind bei einer Insolvenz erfahrungsgemäß das kleinere Problem. Die meisten von ihnen haben nichts dagegen, wenn das Unternehmen, das ihnen Geld schuldet, saniert wird und seine Schulden zumindest zum Teil zurückzahlen kann. Viel schwieriger ist es, sture alte Koofmichs davon zu überzeugen, dass der Gang in die Insolvenz der Weg in die Zukunft ist.

Die Fragen stellte Christian Preiser

Insolvenzen zunehmend vom wirtschaftlichen Geschehen entkoppelt:

Unter bestimmten Bedingungen müssen Betriebe ihre Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit nicht mehr anzeigen. Einzig bei Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten sind die Insolvenzen sprunghaft angestiegen. (DIHK)

Steuerliche Forschungsförderung

Antrag jetzt möglich

Seit dem 1. April 2021 können forschende Unternehmen in Deutschland beim Finanzamt einen Antrag auf Forschungszulage stellen. Die Zulage können die Betriebe selbst über das Portal „Mein ELSTER“ beziehungsweise über den Steuerberater beantragen. Wer von der Forschungszulage profitieren möchte, muss zunächst eine Bescheinigung darüber vorlegen, dass das Unternehmen ein förderfähiges Forschungsvorhaben im Sinne des Forschungszulagengesetzes durchführt. Diese Bescheinigung erhalten die Unternehmen bei der sogenannten „Bescheinigungsstelle Forschungszulage“ – mittels eines vollständig digitalisierten Verfahrens über deren Website.

Forschende Unternehmen haben einen Anspruch auf eine Zulage in Höhe von 25 Prozent ihrer Lohnkosten für die Mitarbeiter, die mit dem jeweiligen Forschungsvorhaben betraut sind. Auch die Auftragsforschung wird gefördert – und zwar mit 25 Prozent bezogen auf 60 Prozent der Auftragssumme.



Steffi Keil
+49 365 8553-120
keil@gera.ihk.de



**Forschungs-
zulagenrechner**
gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 4680530)



Foto: luchschenF/shutterstock.com

— Anzeigen —

**IHK-
Ratgeber
Steuern**

www.gera.ihk.de
(Dokument-Nr. 9068)

STEUER'N – optimal gestalten

Alfred Rührer ■ Steuerberatungsgesellschaft mbH

**Vereinbaren Sie
jetzt einen Termin!**

*Mit unserer Erfahrung
digital in die Zukunft!*

Kurt-Keicher-Straße 3 • 07545 Gera
Tel. 0365/432000 • Fax 0365/4320050
Mail: info@ruehrer-steuerberatung.de • www.ruehrer-steuerberatung.de

Betriebsrisiko Corona



Eine pandemiebedingte Schließung ist ein Betriebsrisiko, das der Unternehmer tragen muss. Dazu gehört auch die Weiterzahlung von Löhnen, obwohl Mitarbeiter nicht beschäftigt werden können.

In einem konkreten Fall hat das Landesarbeitsgericht (LAG) Düsseldorf entschieden, dass die Mitarbeiterin einer Spielhalle die Bezahlung der ausgefallenen Arbeitsstunden verlangen kann, denn sie konnte kein Kurzarbeitergeld beziehen.

Die Urteilsbegründung: der Arbeitgeber muss das Betriebsrisiko auch in Fällen höherer Gewalt, wie Naturkatastrophen oder extreme Witterungsverhältnisse, tragen. Die Corona-Pandemie sei ein solcher Fall höherer Gewalt.



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5084726)

Mehr Förderung für Investitionen

Als Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise hat das Thüringer Wirtschaftsministerium die Konditionen in den zentralen Investitionsförderprogrammen Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) und Thüringen-Invest deutlich verbessert.

GRW-Programm

- Höchstfördergrenze angehoben
- Zusätzliche Unterstützung für besonders betroffene Unternehmen
- Keine höheren Fördersätze für „Gewinner“ der Krise

Thüringen-Invest

- Basisfördersatz erhöht
- Veranstaltungsbranche aufgenommen
- Fördersatz für Gastgewerbe und Veranstaltungsbetriebe erhöht

Digitalbonus Thüringen

- für Gastgewerbe, Handel und Veranstaltungsbranche geöffnet
- Mitarbeiter-Schulungen für Digitalisierungsvorhaben aufgenommen



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5088234)

Infos zum mobilen Arbeiten



Foto: epixproductions/shutterstock.com

Viele Unternehmen haben ihre Mitarbeiter in Heimarbeit (Homeoffice) geschickt. Um mobile, digitale Arbeitsweisen erfolgreich und sicher in den Unternehmensalltag integrieren zu können, hat die IHK einige hilfreiche Informationsquellen zusammengestellt:

- Checkliste zur Einrichtung mobiler Arbeitsplätze (Digitalagentur Thüringen)
- Leitfaden Homeoffice – In acht Schritten zum digitalen Arbeitsplatz (Gemeinsam digital, das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Berlin)
- DsiN-Checklisten: Sicheres digitales Arbeiten (Deutschland sicher im Netz e.V.)
- Präventionskampagne „komm mit mensch“ (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V.)



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5074930)

— Impressum —

„Ostthüringer Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der IHK Ostthüringen zu Gera.

32. Jahrgang Nr. 05/2021

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera
Gaswerkstraße 23 · 07546 Gera · Telefon: +49 365 8553-0 · www.gera.ihk.de

Besuchen Sie uns auch bei  

Verantwortlich: Peter Höhne, Hauptgeschäftsführer

Redaktion: Anne-Katrin Schnappauf (schnappauf@gera.ihk.de)

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Erscheinungsweise: monatlich | **Erscheinungsdatum:** 6. Mai 2021

Anzeigen + Verlag: Verlag Dr. Frank GmbH
Ludwig-Jahn-Straße 2 · 07545 Gera · Verlagsleiter: Dr. Harald Frank · Anzeigenleiterin: Sigrid Walther
Telefon: +49 365 4346258 · Telefax: +49 365 4346280 · E-Mail: anzeigen@verlag-frank.de

Druck: Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera · Telefon: +49 365 73752-0 · Telefax: +49 365 7106520

Jedes IHK-Mitgliedsunternehmen kann die IHK-Zeitschrift kostenfrei beziehen.

Nachdruck und Verbreitung des Inhalts – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe, die fotomechanische Vervielfältigung von Teilen dieser Zeitschrift nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir Status- und Funktionsbezeichnungen in der Regel in der männlichen Form. Sie gelten jedoch für alle Geschlechter gleichermaßen.

Branchenspiegel

Elektronische Sicherheit



... die Profis für elektronische Sicherheit

Alarm- und Sicherheitstechnik Anlagenbau GmbH

- Alarm- und Videoanlagen • Brandmeldeanlagen
- Freigeländeüberwachung • Telefonanlagen

Wiesenring 21, 07554 Korbußen

Tel.: 036602 - 5 11 70

e-mail: info@ast-gera.de
www.ast-gera.de

V2832

Gefahrenmeldesysteme



TECOSI® Gegründet 1983
1984 nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert

**Projektentwicklung und Realisierung
Telekommunikations- und
elektronische Sicherheitssysteme**

07586 Bad Köstritz · Gleinaer Weg 1
Tel. 036605/888-0 · www.tecosi.de

Kunststoffverarbeitung

**Polyplast Kunststoff-,
Preß- und Spritzwerk GmbH**

Technische Kunststoffteile

07955 Auma-Weidatal, Triptiser Str. 35
Tel. 036626/2 02 61 · Fax 2 02 71

Druckerei

Präsentations-, Angebots-,
Seminar-, Presse-, Muster-

MAPPEN



Wählen Sie in unserem Mappensortiment
aus bereits 38 verschiedenen
Ausführungen und Mappenzubehör.

GEBR. FRANK
Graphischer Betrieb



Gebr. Frank GmbH & Co. KG
Ludwig-Jahn-Straße 2 · 07545 Gera
Tel. (0365) 43 46-0
Fax (0365) 43 46-299

www.gebr-frank.de · info@gebr-frank.de

Interessiert an Neukunden?

Tel. 0365 / 4346258 • anzeigen@verlag-frank.de

Was kostet mein Erfolg?

Gern lasse ich mir für meine Werbung in der IHK-Zeitung
„Ostthüringer Wirtschaft“ ein Angebot unterbreiten.

Bitte kontaktieren Sie mich unter:

Tel.: _____

Mail: _____

Firma (Stempel)



Verlag Dr. Frank GmbH, Gera; Fax: (0365) 4346 - 280 • E-Mail: anzeigen@verlag-frank.de



Thüros hatte den Grill, wir die Kohle.

Ein Grill aus dem Hause Thüros ist aus vielen Gärten nicht mehr wegzudenken. Für die Finanzierung von Investitionen musste das Familienunternehmen aber keine Extrawurst braten, sondern konnte sich auf unsere bewährten Programme Thüringen-Invest und Gemeinschaftsaufgabe GRW verlassen.

Wir haben Christian Schneider auf seinem Weg begleitet –
wann dürfen wir Sie unterstützen?



Förderprogramme
für den Mittelstand.

Finden Sie uns auf:

